

Antrag des Regierungsrates vom 14. Januar 2009

4577

**Beschluss des Kantonsrates
über die Bewilligung eines Beitrages aus dem
Lotteriefonds des Kantons Zürich zugunsten der Zoo
Zürich AG für mehrere Infrastrukturvorhaben im
Zusammenhang mit dem Zooausbau 2010 bis 2020**

(vom

Der Kantonsrat,

nach Einsichtnahme in den Antrag des Regierungsrates vom 14. Januar 2009,

beschliesst:

I. Aus dem Lotteriefonds wird ein Beitrag von Fr. 9 800 000 an die Zoo Zürich AG bewilligt.

II. Die Bewilligung des Beitrages erfolgt unter der Bedingung, dass die Stadt Zürich an die Zoo Zürich AG ebenfalls einen Beitrag von mindestens Fr. 9 800 000 leistet.

III. Mitteilung an den Regierungsrat zum Vollzug.

Weisung

1. Zweck der Vorlage

Parallel zum laufenden Ausbau plant die Zoo Zürich AG die weitere Entwicklung des Zoos. Im Rahmen dieser Planung kann nun der Ausbauschnitt 2010 bis 2020 angegangen werden. Die Zoo Zürich AG wünscht von Kanton und Stadt Zürich je Fr. 9 800 000 für den Ausbau der Infrastruktur. Diese Beiträge bilden die Voraussetzung für den Bau neuer Anlagen bzw. die Sanierung oder Anpassung bereits bestehender Anlagen.

2. Allgemeines

Der Zoo Zürich besteht seit 1929. Hat er anfänglich exotische Tiere ausgestellt, dann auf zahlreiche Einzelgehege und einzelne Tierhäuser (Elefantenhaus, Afrikahaus, Menschenaffenhaus usw.) gesetzt, entwickelt er nun tiernahe Lebensräume, in denen er Besucherinnen und Besuchern mehrere Tierarten in Gruppen zusammenlebend zeigt. Der Zoo hat sich zu einer international beachteten Einrichtung entwickelt und ist von grosser Bedeutung für Forschung, Bildung, Freizeit, Tourismus und Natur- bzw. Artenschutz.

Der Zoo will zum nachhaltigen Fortbestand der biologischen Vielfalt beitragen. Im Rahmen einer mittlerweile weltweiten Zusammenarbeit mit zoologischen Gärten hat er sich auf vier Hauptziele ausgerichtet: Er

- unterstützt und betreut Programme zur Arterhaltung und Lebensraumsicherung,
- weckt und fördert das Interesse der Besucherinnen und Besucher an seinen Aufgaben (Erholungsraum bieten, informieren, Naturschützen, forschen), indem er die Besucherinnen und Besucher aktiv in die Erlebniswelt der Tiere einbezieht,
- überzeugt Besucherinnen und Besucher durch eine gute Kommunikation und
- will das Interesse der Öffentlichkeit und der Wirtschaft am Zoo fördern und Besucherinnen und Besucher dafür gewinnen, sich für den Schutz von bedrohten Arten und Lebensräumen einzusetzen.

Der Zoo kann diese Ziele nur erreichen, wenn seine Tierhaltung die bestmöglichen und zeitgemässen Anforderungen erfüllt.

1999 hat sich der Zoo in Zusammenarbeit mit Kanton und Stadt Zürich eine neue Organisationsstruktur gegeben und ist zur Aktiengesellschaft mit gemeinnütziger Ausrichtung geworden. Kanton und Stadt sind neben 5200 Privataktionären mit je 12,5% am Kapital beteiligt. Daneben wurde die Zoostiftung gegründet, die als Sammelbecken für private Zuwendungen dient.

Ziel der neuen Organisationsstruktur waren eine bessere langfristige Finanzierung des Zoos und eine klarere Struktur der Führungsorgane und ihrer Verantwortlichkeiten. Die neue Struktur hat sich bewährt.

3. Bisherige Leistungen des Kantons zugunsten des Zoos

Seit 1961 wird die Zoo Zürich AG (damals Genossenschaft Zoologischer Garten Zürich) durch Kanton und Stadt Zürich mit jährlichen Betriebsbeiträgen unterstützt. Diese Subventionen – von Stadt und Kanton in jeweils gleicher Höhe ausgerichtet – betragen gegenwärtig Fr. 3 239 300.

Mit Beschluss vom 5. April 1993 hatte der Kantonsrat zudem festgelegt, dass der Kantonsbeitrag vorderhand dem Lotteriefonds (damals Fonds für gemeinnützige Zwecke) entnommen wird.

Seit 1945 richten Kanton und Stadt Zürich dem Zoo für die Sanierung sowie den Aus- und Neubau von Gebäuden und Anlagen in unregelmässigen Abständen Baubeiträge aus. In der Regel übernehmen Stadt und Kanton je gleich hohe Anteile und finanzierten damit Infrastrukturanlagen. Der Zoo hingegen finanziert aus eigenen bzw. aus Mitteln von Spenden und Donatoren den übrigen Zooausbau mit den Tiergehegen und weiteren Anlagen.

Mit Vorlage 3523 (KRB vom 3. März 1997) gewährte der Kantonsrat zulasten des damaligen Fonds für gemeinnützige Zwecke einen Beitrag von 20,3 Mio. Franken zum Bau einer Betriebs- und Energiezentrale sowie für den Bau einer Besucherverbindung vom alten in den neuen Zooteil. Die Stadt Zürich finanzierte im Rahmen ihres Engagements den Ankauf von Land für die Zooerweiterung, den Ausbau von Infrastruktur, den neuen Zooeingang und die neue Besucherverbindung zur Masoala-Halle. Diese Investitionen waren Teil der ersten Ausbaustufe des Gesamtplanes 2020 für die Jahre 1993 bis 1999.

Mit Vorlage 3803 (KRB vom 26. Februar 2001) erhielt der Zoo einen Beitrag von 4,8 Mio. Franken zum Ausbau der Infrastruktur (Ver- und Versorgungsleitungen, Wasser, Wärme, Elektrizität) der Ausbaustufe 2000 bis 2005. Dieser Betrag ist noch nicht vollständig ausbezahlt.

Aus seinen Mitteln (Spenden, Donatoren, Vergabungen usw.) hat der Zoo seit 1995 zahlreiche Anlagen finanziert (Bärenanlage, Vogelwiese, Himalaya-Anlage, Masoala-Regenwald, Löwenanlage, Afrikanisches Gebirge, Zoolino, Zoorestaurant am Eingang usw.).

Aus bautechnischen, terminlichen und logistischen Gründen haben sich innerhalb der ursprünglich geplanten Bauphasen Verschiebungen bei der Verwirklichung einzelner Bauprojekte ergeben.

Die folgende Tabelle zeigt zusammengefasst die Leistungen von Kanton, Stadt Zürich und Zoo im Zeitraum 1994 bis 2005 (in Mio. Franken):

Leistung	Kanton	Stadt Zürich	Zoo	Total
Ausbaustufe 1994–1999	20,3	20,3	89	129,6
Ausbaustufe 2000–2005*	4,8	4,8	36	45,6
Total 1994–2005	25,1	25,1	125	175,2

* Beiträge Kanton und Stadt Zürich noch nicht vollständig ausbezahlt bzw. benötigt.

4. Betriebsaufwand

Der Zoo hat in den letzten Jahren alles darangesetzt, seinen Eigenfinanzierungsgrad zu steigern. Neue Marketingideen, wie z. B. die Einführung von Tierpatenschaften, das Zoolino und der Masoala-Regenwald, haben denn auch zu ansehnlichen Mehreinnahmen geführt. Der Zoo konnte die Eigenfinanzierung seines Betriebes von 37% (1988) auf 75% (2007) verbessern.

Die Jahresrechnungen 2006/2007 weisen folgende Kennzahlen auf (in 1000 Fr.):

	2006	2007
Betrieblicher Aufwand		
Personalaufwand	11 948	11 985
Betriebsaufwand	4 770	4 397
Bildung Unterhaltsfonds	1 030	1 030
ausserordentliche Aufwendungen Bildung		
Unterhaltsfonds	0	350
Besucherinformationen	231	556
Wissenschaft	183	63
Tierkosten	793	834
Zoo Kommunikation	1 004	1 093
Besucherservice	449	308
Verwaltung	1 060	1 062
Übriger Aufwand	49	117
Total Aufwand	21 517	21 795

	2006	2007
Ertrag		
Einnahmen aus Eintritten	10 958	12 040
Einnahmen aus Anlässen	1 662	1 676
Patenschaften/Sponsoring	1 458	1 749
Übrige Erträge	49	379
Subventionen	6 324	6 369
Beitrag Shop	1 048	1 150
Beitrag Liegenschaftenrechnung	-125	578
Betriebsertrag	21 374	23 941
Betriebsergebnis	-143	2 146
Finanzergebnis	85	-70
Ausserordentliches Ergebnis	-369	87
Schenkungen	7 047	4 722
Naturschutz & Forschung	-310	-186
Einlage Projekt-Kapital	-6 737	-6 086
Unternehmensgewinn/-verlust	-427	613
Total	21 517	21 795

Dank der Reserven von rund 3,3 Mio. Franken kann der Zoo kurzfristig auch Betriebsverluste auffangen. Voraussichtlich bis 2012 (bis und mit Eröffnung des Elefantenparks) dürfte er die steigenden Betriebskosten selber tragen können (Ausnahme: teuerungsbedingte Personalkosten). Mit dem bis ins Jahr 2020 geplanten Vollausbau des Zoos, der insbesondere die Fläche der geplanten Savanne in Betrieb nimmt, entstehen zusätzliche Unterhalts- und Personalkosten von heute geschätzten 3 Mio. Franken pro Jahr.

Mit der Eröffnung von Zoolino/Masoala-Regenwald 2002/2003 trat die gewünschte und vorhergesagte Erhöhung der Besuchszahlen ein. Die Zahlen haben sich mittlerweile auf einem guten Niveau stabilisiert. (2004: 1 869 557; 2005: 1 703 417; 2006: 1 627 132; 2007: 1 757 168).

5. Zoo-Leitbild und Gesamtplan

5.1 Leitbild

In den Jahren 1991/1992 hat der Zoo ein neues Leitbild erarbeitet und sich darin u. a. verpflichtet,

- insgesamt mehr Platz für die gleiche Anzahl Tiere bereitzustellen,
- sich intensiv dem Naturschutz zu widmen und
- als Botschafter der Tierwelt und der Natur aufzutreten.

Die neueren Anlagen, insbesondere der Masoala-Regenwald, zeigen die Richtung, in die sich der Zoo zukünftig entwickeln wird.

Aus dem Leitbild hatte der Zoo einen Gesamtplan, genannt «Masterplan 2020», für den Zooausbau bis 2020 erarbeitet. Mittlerweile liegt aufgrund neuester Erkenntnisse in der Tierhaltung, aufgrund von Besucherinnen- und Besuchererwartungen (Attraktivität) und der neuen Tierschutzverordnung eine überarbeitete Fassung dieses Masterplans vor, der «Masterplan 2030».

5.2 Masterplan, zoogeografische Zonen

Der Zoo wird in zoogeografische Zonen eingeteilt (Südamerika, Eurasien/Südasiens, Afrika und Ozeanien/Australien). Sie sind nach bioklimatischen Grundsätzen gegliedert. Die Tiere sollen in einem Umfeld leben können, das Zusammenhänge sichtbar werden lässt (z. B. Himalaya-Anlage: authentische Tier- und Pflanzenwelt einschliesslich Kulturelemente wie Gebetsfahnen, Steinhäufen usw.) und Besucherinnen und Besuchern ein gutes Bild des natürlichen Lebensraumes der Tiere vermittelt. Als sichtbare Veränderung gegenüber dem Masterplan 2020 liegt der Elefantentpark nun neu im unteren Zooteil, da hier die Platz- und Gestaltungsmöglichkeiten vorteilhafter sind. Obwohl der Zoo mit dem Elefantentpark und der Savanne nochmals eine räumliche Erweiterung erfährt, wird die Anzahl der Tiere nicht erhöht. Vielmehr entstehen grossräumige, naturnahe Gehege, worin mehrere Tierarten gemeinsam in Gruppen leben.

Der Masterplan ist Grundlage für die Planung der konkreten Ausbauschritte. Schwergewicht der baulichen Massnahmen bis ins Jahr 2020 bilden die Erschliessung des Klosterfeldes im unteren Bereich (Elefantentpark/Savanne) und Investitionen in eine nachhaltige Energieversorgung.

Der stufenweise Ausbau des Zoos nimmt Rücksicht darauf, dass – ausser im neuen Zooteil – grundsätzlich nur dort gebaut wird, wo erneuerungsbedürftige Gehege stehen. Zudem ist der Ausbau der

Infrastruktur bzw. des Leitungsnetzes bestimmt durch den betrieblichen Ablauf, bauliche Vorgaben, tiergartenbiologische Notwendigkeiten und durch die verfügbaren Geldmittel.

5.3 Ausbauschritte bis 2020

Der Zoo will gemäss aktuellem Masterplan in den kommenden zwölf Jahren die folgenden Projekte verwirklichen:

Projektbezeichnung	Kosten in Mio. Franken	Kostenanteil Kanton und Stadt Zürich
Neubau Elefantenpark	36,4	4,4
Erneuerung der Energiezentrale/Holzschnitzelanlage inkl. Teilerneuerung des Fernwärmenetzes und Verbesserung der Wärmeversorgung Masoala	8,3	8,3
Lori Feeding/Schmetterlingshaus (Ersatz heutige Elefantenanlage)	3,9	0,9
Anpassung Eingang mit Pinguinanlage	4,4	0,4
Sanierung Exotarium inkl. Freiwilligenpavillon	4,7	0,7
Sanierung/Anpassung Menschenaffenhaus für Gorillas und Orang-Utans	13,3	1,3
Neubau Afrikanische Savanne	45,6	3,6
Total	116,6	19,6

Für die bis 2020 zu verwirklichenden Vorhaben beantragt der Zoo von Kanton und Stadt Zürich einen Beitrag von 19,6 Mio. Franken. Einen Betrag von rund 100 Mio. Franken will er selbst finanzieren (Eigenleistung, Zuwendungen, Legate usw.).

6. Beitragsgesuch

6.1 Allgemeines

Bei den Eingaben von 1997 und 2001 an Kanton und Stadt Zürich galten die folgenden Rahmenbedingungen:

- Für die Tieranlagen bringt der Zoo die notwendigen Mittel selbst auf.

- Restaurants müssen sich als Profitcenter selbst tragen, sie können fremdfinanziert werden.
- Kanton und Stadt übernehmen die Erschliessungs- und Infrastrukturkosten (einschliesslich Ersatz alter Infrastrukturanlagen). Diese Aufgabenteilung gilt auch weiterhin.
Der Betrag von 19,6 Mio. Franken wird benötigt
- zur Erschliessung der bis 2020 geplanten Anlagen mit den notwendigen Medienleitungen. Dazu zählen folgende Leitungsarten: Energie (Wärme/Kälte), Elektrizität (Stark-/Schwachstrom), Wasser (Trink- und Brauchwarmwasser), Abwasser (Meteor- und Schmutzwasser), Umwälzung (Grauwasser, Reinigung, Abfall und Entsorgung). Diese Erschliessung ist eine der Voraussetzungen, um Tieranlagen sanieren oder erstellen zu können.
- zur Erneuerung der Energieinfrastrukturanlagen. Dazu zählt vor allem die Wärmeversorgung (Energiezentrale/Holzsnitzelheizung, verbunden mit einer Teilerneuerung des Fernwärmenetzes und Verbesserung der Wärmeversorgung Masoala). Damit verbunden sind auch eine deutliche Steigerung des Anteils nachhaltiger, nicht fossiler Energieträger von rund 20% auf etwa 85 bis 90% am Gesamtverbrauch des Zoos sowie eine Verbesserung der Energieeffizienz um rund 15%.

6.2 Teilprojekte

Die folgende Tabelle stellt jedes der sieben Ausbauprojekte bis 2020 vor und zeigt auf, welche Arbeiten mit dem Beitrag von Kanton und Stadt Zürich finanziert werden sollen.

Projektbezeichnung	Neubau Elefantentpark
Budgetierte	
Gesamtkosten	Fr. 36 400 000
Stand des Projekts	Wettbewerb
Bauabschluss voraussichtlich	2012
Kurzbeschreibung	Der Zoo will eine Anlage, die den neusten Erkenntnissen der Elefantenhaltung entspricht. Insbesondere soll Rücksicht auf das Matriarchat der Elefantengruppe genommen und die Sicherheit der Tierpfleger erhöht werden.

	2008 fand ein internationaler Wettbewerb statt, in dem das Siegerprojekt bestimmt wurde. Im unteren Klosterfeld (Zooerweiterungsgelände) entsteht eine zeitgemässe Elefantenanlage, die bei vergleichbarem Tierbestand wie heute die sechsfache Grösse der heutigen Anlage aufweisen wird. Die Unterhaltskosten (regelmässiger Wechsel des Bodenmaterials, Beanspruchung der Anlage, Wasserbedarf, Gartenbauarbeiten) dürften rund Fr. 800 000/Jahr betragen.
Kostenanteil Zoo	Fr. 32 000 000
Kostenanteil Kanton/ Stadt	Fr. 4 400 000
Von Kanton/Stadt zu finanzierende Arbeiten	Neubau der Groberschliessung des Elefantenparks (Haupt- und Betriebswege, Fernwärme, Elektro/Kommunikation, Trinkwasser, Schmutzwasser, Meteorwasser)
Projektbezeichnung	Erneuerung der Energiezentrale/Holzschnitzelanlage einschliesslich Teilerneuerung des Fernwärmenetzes und Verbesserung der Wärmeversorgung Masoala
Budgetierte Gesamtkosten	Fr. 8 300 000
Stand des Projekts	Projektstudie
Bauabschluss voraussichtlich	2014
Kurzbeschreibung	Die heutige zentrale Holzschnitzelanlage, die für Spitzenbelastungen mit Ölfeuerung unterstützt wird, hat keine Leistungsreserve und ist nicht mehr betriebssicher. Eine Erneuerung ist notwendig. Die beiden Heizkessel werden ausgewechselt, die Filteranlage wird verbessert und neu kommt eine Energiesparanlage hinzu, die es erlaubt, bei Spitzenbedarf weniger rasch auf das Ölsystem zuzugreifen zu müssen. Die Masoala-Halle erhält eine neue Wärmepumpe, welche die heutige Innenraumwärme der Halle wesentlich besser nutzen kann. Dadurch kann der Energiebedarf deutlich gesenkt werden (vgl. Abschnitt 5.1).

Der Wärmeverbrauch des Zoos steigt trotz Weiterausbau nicht. Mit einem neuen Vertrag ab 2013, der unabhängig vom Ölpreis sein soll, sucht der Zoo auch in diesem Bereich eine ökologisch und ökonomisch fortschrittliche Lösung.

Kostenanteil Zoo	–
Kostenanteil Kanton/ Stadt	Fr. 8 300 000
Von Kanton/Stadt zu finanzierende Arbeiten	Gesamte Arbeiten (nachhaltige Erneuerung, Fernwärmenetz, Unterstationen; s. Kurzbeschreibung)
Projektbezeichnung	Lori Feeding/Schmetterlingshaus (Ersatz heutige Elefantenanlage)
Budgetierte Gesamtkosten	Fr. 3 900 000
Stand des Projekts	Projektstudie
Bauabschluss voraussichtlich	2013
Kurzbeschreibung	Am Standort der heutigen Elefantenanlage entsteht ein Schmetterlingshaus mit besucherzugänglichen Volieren. Als Vögel werden hauptsächlich Loris (australische Papageienart) angesiedelt. Sie können von Besucherinnen und Besuchern unter Aufsicht gefüttert werden.
Kostenanteil Zoo	Fr. 3 000 000
Kostenanteil Kanton/ Stadt	Fr. 900 000
Von Kanton/Stadt zu finanzierende Arbeiten	Sanierung und Anpassung der Groberschliessung an die Anlage zum Ersatz des heutigen Elefantenhauses (Fernwärme, Elektro/Kommunikation, Trinkwasser, Schmutzwasser, Meteorwasser)
Projektbezeichnung	Anpassung Eingang mit Pinguinanlage
Budgetierte Gesamtkosten	Fr. 4 400 000
Stand des Projekts	Projektstudie

Bauabschluss voraussichtlich Kurzbeschreibung	2015 Der Haupteingang ist zehn Jahre alt. Die Betriebserfahrungen insbesondere nach der Eröffnung des Masoala-Regenwaldes zeigen, dass die gesamte Eingangssituation nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht. Damit klare Abgrenzungen der Bereiche und der verschiedenen Abläufe (Empfang, Ticketing, Ticketkontrolle, Betreuung/Information, Shop) möglich sind, wird mehr Platz benötigt. Deshalb wird die Flamingoanlage aufgehoben und hinter dem Exotarium in die Südamerikaanlage integriert. Anstelle der Flamingos wird eine dritte Pinguinart, die weniger Platz als die Flamingos braucht, im Eingangsbereich angesiedelt.
Kostenanteil Zoo	Fr. 4 000 000
Kostenanteil Kanton/ Stadt	Fr. 400 000
Von Kanton/Stadt zu finanzierende Arbeiten	Anpassung der Groberschliessung an den erweiterten Haupteingang mit Pinguinanlage (Fernwärme, Elektro/Kommunikation, Trinkwasser, Schmutzwasser, Meteorwasser)
Projektbezeichnung	Sanierung Exotarium einschliesslich Freiwilligenpavillon
Budgetierte Gesamtkosten	Fr. 4 700 000
Stand des Projekts	Projektstudie
Bauabschluss voraussichtlich Kurzbeschreibung	2015 Das Exotarium, erstellt 1989, ist reparaturbedürftig und muss teilweise erneuert werden. Die starke Beanspruchung durch Feuchte, Salzwasser und Temperaturunterschiede hat insbesondere die haustechnischen Anlagen, die Futterküchen, die Dachfolien sowie den Beton angegriffen. Gleichzeitig wird der 1975 erstellte baufällige Pavillon mit Büros, der heute als Übergangslösung für die rund 300 Freiwilligen

	des Zoos genutzt wird, saniert und an das Fernwärmenetz angeschlossen.
Kostenanteil Zoo	Fr. 4 000 000
Kostenanteil Kanton/ Stadt	Fr. 700 000
Von Kanton/Stadt zu finanzierende Arbeiten	Sanierung der Groberschliessung im Zusammenhang mit der Sanierung des Exotariums und des Freiwilligenpavillons (Fernwärme, Elektro/Kommunikation)
Projektbezeichnung	Sanierung/Anpassung Menschenaffenhaus für Gorillas und Orang-Utans
Budgetierte Gesamtkosten	Fr. 13 300 000
Stand des Projekts	Projektstudie
Bauabschluss voraussichtlich	2018
Kurzbeschrieb	Die Menschenaffenanlage bleibt am alten Standort, wird aber erneuert und erweitert. Im Zuge der Konzentration auf einen artenvielfältigen, aber langfristig vorbildlich zu haltenden Tierbestand hat der Zoo in den letzten Jahren einige Grosstierarten abgegeben, darunter den Eisbären, das Flusspferd und die Schimpansen. Die Abgabe der Schimpansen ermöglicht eine grosszügigere und den modernen Erkenntnissen angepasste neue Menschenaffenanlage. Im Bereich des heutigen Menschenaffenhauses sollen die Gorillas und die Orang-Utans grosszügigere Aussenanlagen bekommen. Für die Gorillas soll ein vielfältiger, bodennaher Landschaftsraum entstehen, für die Orang-Utans Klettergärten in verschiedenen Landschaftskammern.
Kostenanteil Zoo	Fr. 12 000 000
Kostenanteil Kanton/ Stadt	Fr. 1 300 000
Von Kanton/Stadt zu finanzierende Arbeiten	Sanierung der Groberschliessung der Anlage (Fernwärme, Elektro/Kommunikation, Trinkwasser, Schmutzwasser, Meteorwasser)

Projektbezeichnung	Neubau Afrikanische Savanne
Budgetierte Gesamtkosten	Fr. 45 600 000
Stand des Projekts	Projektstudie
Bauabschluss voraussichtlich	2020
Kurzbeschreibung	<p>Im unteren Klosterfeld entsteht neu eine afrikanische Savanne für Giraffen, verschiedene Antilopenarten, Zebras, Breitmaulnashörner und Hyänenhunde. Graslandschaften mit eingestreuten, oft schirmförmigen Bäumen, teilweise Dornwälder, bilden den Baumbestand der Savanne. In der Landschaft herausragende, geformte Felskuppen (Kopje-Felsen) bieten zusätzlich Unterschlupf für den Hyänenhund und verschiedene Reptilien. Ein Wasserloch soll als Attraktion den Besucherinnen und Besuchern die Tiere besonders nahe bringen. In Nachbarschaft zum in Planung befindlichen Elefantenhäus entstehen einsichtbare Ställe für Zebras und Giraffen sowie Funktionsställe für Breitmaulnashörner, Gnus, Antilopen, Strausse und Kleintiere.</p> <p>Mit der Eröffnung der Savanne entsteht ein Neubau im Erweiterungsland, der viele Tierarten beherbergen wird. Entsprechend entstehen im Personalbereich und im Unterhaltsbereich zusätzliche Kosten von rund Fr. 400 000.</p>
Kostenanteil Zoo	Fr. 42 000 000
Kostenanteil Kanton/ Stadt	Fr. 3 600 000
Von Kanton/Stadt zu finanzierende Arbeiten	Neubau der Groberschliessung der Anlage (Haupt- und Betriebswege, Fernwärme, Elektro/Kommunikation, Trinkwasser, Schmutzwasser, Meteorwasser)

6.3 Zusammenzug Beitragsleistung Kanton

Von den auf Kanton und Stadt Zürich entfallenden Kosten von 19,6 Mio. Franken hat der Kanton die folgenden Beitragsleistungen zu entrichten:

Projektbezeichnung	Fr.
Neubau der Groberschliessung des Elefantenparks	2 200 000
Erneuerung der Energiezentrale/Holz schnitzelanlage inkl. Teilerneuerung des Fernwärmenetzes und Verbesserung der Wärmeversorgung Masoala	4 150 000
Sanierung und Anpassung der Groberschliessung an die Anlage zum Ersatz des heutigen Elefantenhauses	450 000
Anpassung der Groberschliessung an den erweiterten Haupteingang mit Pinguinanlage	200 000
Sanierung der Groberschliessung im Zusammenhang mit der Sanierung des Exotariums und des Freiwilligenpavillons	350 000
Sanierung Groberschliessung Anlage für Menschenaffen	650 000
Neubau Groberschliessung Afrikanische Savanne	1 800 000
Total	9 800 000

Kosten, die allenfalls infolge der Bauteuerung über das Kostendach von 19,6 bzw. 9,8 Mio. Franken anfallen, werden durch den Kanton nicht übernommen.

6.4 Finanzierung

Die Genauigkeit der aufgeführten Kosten beruht auf Schätzungen der Ingenieure bzw. auf Erfahrungswerten aus Ausschreibungen. Der Gesamtbetrag von 19,6 Mio. Franken versteht sich als Kostendach einschliesslich Mehrwertsteuer. Der Zoo hat sich zum Ziel gesetzt, diese Projekte innerhalb des Kostenrahmens auszuführen (unter Verzicht auf die Anrechnung einer Bauteuerung).

Der Zoo verfügt zurzeit über finanzielle Zusagen, die es ihm ermöglichen, den Elefantenpark mit 32 Mio. Franken (entspricht den Kosten ohne die von Kanton und Stadt Zürich subventionierte Infrastruktur) über private Spenden zu finanzieren. Zusätzlich führte er eine Sammelaktion durch. Für den (Aus-)Bau der weiteren Anlagen zählt der Zoo auf grössere Spenden.

7. Folgekosten der Infrastrukturbauten

Durch die Vergrößerung des Zoos mit den Projekten in der Erweiterungszone auf dem Klosterfeld werden dem Zoo höhere Folgekosten im Unterhalt entstehen. Diese sind insbesondere durch die grössere bewirtschaftete Grundfläche bedingt. Durch den Rückbau verschiedener alter und überholter Anlagen im heutigen Zoo können diese Kosten zu einem Teil aufgefangen werden. Der Businessplan zeigt, dass der Zoo bis 2012 mit der gegenwärtigen Betriebssubvention auskommen kann, für die Zeit danach strebt er eine Erhöhung der Betriebssubventionen durch Kanton und Stadt Zürich an.

8. Beurteilung des Gesuches durch die Fachdirektionen

Das Gesuch wurde durch die Baudirektion und die Gesundheitsdirektion (Veterinäramt) geprüft:

Die Baudirektion befürwortet eine Beitragsleistung von 9,8 Mio. Franken. Sie wünscht, die Gewährung des Beitrages mit Auflagen zu verbinden (vgl. Abschnitt 9).

Die Gesundheitsdirektion unterstützt eine Beitragsleistung des Kantons von 9,8 Mio. Franken ebenfalls. Aus ihrer Sicht sind keine Auflagen oder Bedingungen notwendig, weil die einzelnen Gehegeprojekte nach Tierschutzrecht ohnehin einer Bewilligung des Veterinäramtes bedürfen.

9. Bedingungen und Auflagen

Die Gewährung des Beitrages erfolgt unter der Bedingung, dass sich die Stadt Zürich mit einem mindestens gleich hohen Betrag am Vorhaben beteiligt. Sollte seitens der Stadt eine Kürzung erfolgen, wird das Kostendach des Kantons entsprechend verringert.

Die Gewährung des Beitrages ist mit folgenden Auflagen verbunden:

1. Die Zoo Zürich AG hat die Baudirektion zu orientieren, wenn für ein Einzelprojekt die jeweilige Detailkostenberechnung vorliegt.
2. Der bewilligte Beitrag wird in Tranchen ausbezahlt. Für die Auszahlung der einzelnen Tranche gilt der folgende Ablauf: Das Amt für Hochbauten und die Finanzkontrolle der Stadt Zürich prüfen die Rechnungsbelege materiell und rechnerisch und erstellen darüber einen Bericht, der dem Lotteriefonds zugestellt wird. Der Lotteriefonds holt bei der Baudirektion und der Finanzkontrolle die Erlaubnis zur Auszahlung der entsprechenden Teilzahlung ein.

3. Der Zoo bezieht die Wärme über ein Betriebscontracting vom EWZ (das EWZ ist für den Brennstoffeinkauf und einen Teil des Unterhalts verantwortlich). Die Zoo Zürich AG hat zu prüfen, ob die Zuständigkeiten (vor allem für die Bereiche Unterhalt und Wartung) klarer geregelt werden können. Die Baudirektion (Abteilung Gebäudetechnik) ist entsprechend zu informieren.
4. Sobald die Unterlagen für die nachhaltige Erneuerung der Energieinfrastrukturanlagen erarbeitet sind, müssen sie der Baudirektion (Abteilung Gebäudetechnik) vorgelegt werden.

10. Ausblick

Nach 2020 wird der Zoo voraussichtlich ein Gesuch um Mitfinanzierung der Sanierung älterer Infrastrukturbauten einreichen (Sanierung Huftieranlage, Sanierung Küstenanlage mit Seehunden und Fischottern, Umbau Afrikahaus zum Ozeanienhaus).

2012 dürfte der Zoo (vgl. Abschnitt 4) voraussichtlich einen Antrag um eine Erhöhung der Betriebssubventionen einreichen. Zum jetzigen Zeitpunkt lässt sich noch nicht abschätzen, welche Haltung Kanton und Stadt gegenüber dem Ersuchen des Zoos einnehmen werden.

Ebenso ist offen, ob der Zoo – sollte die Seilbahn zur Zooerschliessung von Stettbach her bewilligt und gebaut werden – einen Investitionsbeitrag aus dem Lotteriefonds wird erhalten können.

11. Würdigung

Der Zoo wirkt als Botschafter zwischen Mensch, Tier und Natur. Er spricht breite Bevölkerungskreise an und hat als Kulturinstitut eine Bedeutung weit über Zürich hinaus.

Nachdem sich der Kanton und die Stadt Zürich seit Jahrzehnten für die Anliegen und die Weiterentwicklung des Zoos einsetzen und diese finanziell unterstützt haben, ist es angebracht, auch die anstehende Ausbaustufe mitzufinanzieren.

Der Regierungsrat beantragt dem Kantonsrat, den Beitrag von 9,8 Mio. Franken zulasten des Lotteriefonds zu bewilligen.

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:
Notter

Der Staatsschreiber:
Husi